

**Bericht zum Auslandssemester  
im WS 2022/23 an der UPC  
in Barcelona**

8. März 2023

## Planung und Vorbereitung

Mein Plan war es ein Auslandssemester im WS 2022/23 in der EU zu machen. Da ich Techno-Physiker bin, stand es mir frei aus den angebotenen Universitäten der Fachbereiche Physik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik zu wählen. Dabei war lediglich zu beachten, dass man im MV als fachfremder Bewerber behandelt wurde. Ich entschied mich dennoch für eine fachfremde Bewerbung, da mir die Auswahl an Partneruniversitäten des MV besser gefiel und die Wahl der Lehrveranstaltungen deutlich flexibler war. In der engeren Auswahl standen für mich die UPC in Barcelona, die NTNU in Trondheim, die LTU in Luleå und die KTU in Kaunas. Der Fokus lag dabei auf den verfügbaren Lehrveranstaltungen in englischer Sprache und deren Kompatibilität zu meinem Studiengang. Letztendlich erhielt ich einen Platz an der *Universitat Politècnica de Catalunya* (UPC) in Barcelona. Mein Aufenthalt sollte vom 08.09.2022 bis zum 20.01.2023 andauern.

Zur sprachlichen Vorbereitung nutzte ich Duolingo und besuchte im kommenden Semester einen Spanischkurs des VKB e.V. an der TUK auf dem Niveau A1.2. Das Niveau A1.1 war mit Hilfe von Duolingo innerhalb weniger Wochen leicht zu erreichen, weswegen der Einstieg auf A1.2 möglich war. Wer vor Ort einen intensiven Spanischkurs besuchen möchte, sollte sich dringend frühzeitig informieren, da die Anmeldefristen oft Wochen bis Monate vor Semesterstart liegen. Solche werden beispielsweise an der *Universitat de Barcelona* (UB) angeboten.

Ich schloss eine Auslandskrankenversicherung bei der HUK-Coburg für die Dauer meines Aufenthalts ab. Leider musste ich einige Male von dieser Gebrauch machen, dabei erstattete mir die HUK aber zuverlässig alle Kosten. Wichtig ist, falls absehbar ist, dass vor Ort medizinische Betreuung nötig ist, die Versicherung im Vorfeld darüber in Kenntnis zu setzen.

## Wohnung

Ein wichtiger Schritt war die Wohnungssuche, welche ich zwei Monate vor Antritt des Auslandssemesters begann. Ich informierte mich auf diversen Mietportalen sowie bei den Wohnheimen, die die UPC anbot. Die Wohnheime waren allesamt sehr teuer, Einzelapartments kosteten ab 890€ aufwärts. WGs waren nur mit geteilten Zimmern möglich, was für mich keine Option war. Also suchte ich auf dem Wohnungsmarkt und wurde schließlich bei *housinganywhere.com* fündig. Ich buchte ein Zimmer in einer Fünfer-WG bei dem Anbieter *bcn2sleep*, dort zahlte ich 570€ warm für gut ausgestattete 16m<sup>2</sup>. Die Wohnung lag in der Gegend um *El Fort Pienc*, was sich als sehr gute Wahl herausstellte. Es war dort im Allgemeinen sehr ruhig und ich fühlte mich nie unsicher. Außerdem gab es einen Supermarkt in 100m Entfernung zu meiner Wohnung. Ferner lag die Metro- und Bahn-Station *Arc de Triomf* nur 5min zu Fuß entfernt, so konnte man in 10min im Stadtzentrum sein. Wer im Winter in Barcelona ist, sollte unbedingt darauf achten, dass er eine Heizung im Zimmer hat. Als Notlösung kann man hier natürlich auch einen Heizlüfter kaufen.

## Universität

Die *Universitat Politècnica de Catalunya* ist eine der größten technischen Universitäten Spaniens und besteht aus mehreren Schulen, welche eigenständiger agieren, als es Fachbereiche an deutschen Unis tun. Ich schrieb mich an der *Escola d'Enginyeria de Barcelona Est* (EEBE) ein, welche am nordöstlichen Rand Barcelonas beheimatet ist. Der Campus wurde 2012 errichtet und bietet moderne Räumlichkeiten. Vor Ort gab es zwei Kantinen, welche Kaffee, belegte Baguettes, süße Teilchen und eingeschweißte Mittagessen verkaufen. Gerade im Vergleich zur TUK empfand ich letzteres als besonders schade, da so beim Mittagessen unnötig viel Plastikmüll anfällt.

Ich belegte die Kurse Technology Innovation, Data Analysis and Pattern Recognition, Electron Beam Applications sowie Fuel Cells. In der Technology Innovation wurde in Form eines Gruppenprojekts eine innovative Produktidee ausgearbeitet. Die Veranstaltung war allerdings eher praktisch orientiert und bot wenig theoretische Grundlagen. Bei Data Analysis and Pattern Recognition war der Name Programm, es wurden ausführlich theoretische Grundlagen erarbeitet und diese dann in Projekten unter dem Semester angewandt. In Electron Beam Applications lag der Fokus auf den Eigenschaften und dem Design von Beschleunigeranlagen. Erst im letzten Drittel ging es dann um Anwendungen von Elektronenstrahlen in Industrie und Wirtschaft. Als sehr positiv ist hier anzumerken, dass es uns möglich war ein kleines Projekt am Elektronensynchrotron von Barcelona, ALBA, durchzuführen. Dabei experimentierten wir mit dem Linearbeschleuniger der Anlage. Die Fuel Cells beschäftigte sich mit den unterschiedlichen Arten von Brennstoffzellen, ihren Eigenschaften und Anwendungen. Die Veranstaltung bot über weite Teile für mich zu wenig thermodynamisch/physikalische Zusammenhänge und fokussierte sich mehr auf die Anwendung der Zellen. Nichtsdestotrotz habe ich einige interessante Dinge gelernt.

Die Lehrveranstaltungen an der EEBE liefen von Anfang September bis Weihnachten. Studiert man im Master, so liegen die Kurstermine am späten Nachmittag und Abend. Das war anfangs etwas seltsam, ich gewöhnte mich aber recht schnell an den neuen Rhythmus. Die finale Prüfungsphase lag für mich Mitte Januar, jedoch gab es während des Semesters teils auch Zwischenprüfungen. Zur Bewertungsstruktur an der EEBE ist anzumerken, dass generell mehr Projekte durchgeführt werden, als das an der TUK der Fall ist. In jeder Veranstaltung hatte ich mehrere Gruppen- und Einzelprojekte zu bearbeiten, die Technology Innovation bestand beispielsweise nur aus Projekten und hatte keine abschließende Klausur. Dieser Ansatz gefiel mir gut, da man so dazu gezwungen ist sich bereits unter dem Semester mit dem Stoff auseinanderzusetzen und sich die finale Note auf mehrere Arbeiten verteilt. Ein Manko dabei sind allerdings Gruppenarbeiten, in denen sich die eigene Arbeitslast vervielfacht, wenn man sicherstellen möchte, dass alle Partner sinnvoll gearbeitet haben.

## Alltag und Freizeit



Abbildung 1: Strand von Castelldefels

Ich trat zu Beginn des Semesters den Whatsapp-Gruppen der EEBE und von Erasmus Barcelona bei. Beides stellte sich als hilfreich heraus, da so viele Freizeitaktivitäten vermittelt wurden. Dazu zählten kostenlose Eintritte in Clubs und Reiseangebote rund um Barcelona. Auch dem ESN Netzwerk trat ich bei, welches in den ersten zwei Wochen des Semesters Kennenlernveranstaltungen in Barcelona anbot. Dort knüpfte ich einige Freundschaften, die mich über mein Semester begleiten sollten. Das ESN Netzwerk organisierte Fahrten in den Collserola Park nahe Barcelona und an die Costa Brava, an denen ich teilnahm. Beide sind sehr zu empfehlen. Wer sich, wie ich, im Vorfeld Sorgen machte sein Auslandssemester über einsam sein zu müssen, kann beruhigt sein. Wer möchte, findet in Barcelona Weggefährten. Ein großer Vorteil, den Barcelona bietet, sind seine vielen Strände. Von meiner Wohnung aus war der nächste Stadtstrand ca. 30 min entfernt, perfekt um sich im Sommer abzukühlen. Meiner Meinung nach lohnt es sich jedoch ein wenig weiter zu fahren, um nach Castelldefels zu kommen. Dort gibt es Strand so weit das Auge reicht und keine Touristen oder nervigen Verkäufer. Außerdem konnte man dort sehr gut Muscheln sammeln.

Im Besonderen schätzte ich die Vielfalt an Restaurants zum Dinner oder Brunch, (Tapas-) Bars, Cafés und Bäckereien. In Barcelona gibt es wirklich etwas für jeden Geschmack. So traf ich mich gerne mit Freunden zum gemütlichen Beisammensein und lernte die Stadt dadurch gut kennen. Gerade was Tapas-Bars anbelangt habe ich die Erfahrung gemacht, dass der äußere erste Eindruck für das deutsche Auge trügerisch sein kann. Oft erwarten einen frisch gezapftes Bier, guter *Vermut casera* und leckere Tapas. Hier gilt es noch anzumerken, dass das Leben in Barcelona generell zeitversetzt zu dem in Deutschland stattfindet. Gerade in Restaurants macht sich das bemerkbar, da diese häufig erst um 20 Uhr öffnen.

Ein ständiger Begleiter in der Stadt ist der *Transports Metropolitans de Barcelona* (TMB), das System öffentlicher Verkehrsmittel von Barcelona, welches aus Bussen, der Metro, Zügen und Trams besteht. Es ist sehr gut ausgebaut und funktionierte während meines fünfmonatigen Aufenthalts stets tadellos. Empfehlenswert ist es das 3-Monats-Ticket *T-jove* zu erwerben, wenn man unter 25 Jahren alt ist. Für über 25-Jähige empfiehlt sich das 1-Monats-Ticket *T-usual*. Beide schließen den TMB-Transport von und zum Flughafen mit ein.

Die Lebenshaltungskosten bewegten sich im Allgemeinen unter denen in Kaiserslautern. Für Supermarktartikel waren es schätzungsweise 10% weniger, in Cafés um die 20% weniger. Ging man jedoch in Restaurants essen, hatte man ähnlich große Rechnungen wie in Kaiserslautern zu begleichen.

## Sprache

In Barcelona gibt es zwei Amtssprachen, Spanisch und Katalonisch. In der Stadt findet man viel geschriebenes Katalonisch, auch sprechen es einige. Da aber so gut wie jeder auch Spanisch beherrscht, war es eine sinnvolle Entscheidung sich darauf zu konzentrieren. Vor Ort besuchte ich die Sprachschule *Languages 4 Life*, um meine Kenntnisse weiter auszubauen. Blutigen Anfängern kann ich diese allerdings nicht empfehlen, da selbst im Einstiegskurs Grundkenntnisse vorausgesetzt wurden. Auch war der Preis mit  $\approx 9,4\text{€}/\text{h}$  nicht gerade günstig, dafür war die Gruppengröße auf 8 Lernende limitiert. Ich entschied mich für 4 h die Woche, es gab aber auch intensivere Kurse mit bis zu 20 h die Woche. Ich empfand es als hilfreich im Alltag grundlegendes Spanisch zu können, da in Barcelona längst nicht jeder Englisch kann. Beispielsweise in der Apotheke um die Ecke, im kleinen Café in Gracia oder in der Tapasbar abseits der Touristengebiete kann das nützlich sein. Überleben wäre aber auch ohne Spanisch kein Problem gewesen.

## Besonderes

Wer Festivalstimmung und Großveranstaltungen mag, ist in Barcelona genau richtig. Beispiele sind das Technofestival *Brunch in the Park* oder das alljährliche Stadtfest *La Mercè*. Letzteres lockt mit Konzerten, Märkten, Tanz und Theater. Jedes Stadtviertel trägt seinen eigenen einzigartigen Teil zu dem Fest bei. Besonders unterhaltsam fand ich dabei den Tanz der Teufel *correfoc*, bei dem die Straßen von mit Pyrotechnik bewaffneten Dämonen heimgesucht wurden. Wer mittanzen will, sollte alte Schuhe sowie lange, alte Kleidung und eine Kopfbedeckung anziehen. Mein T-Shirt war nachher vollkommen durchlöchert. Natürlich lässt sich das Schauspiel auch aus sicherer Distanz beobachten, was es weit weniger kleidungsschädigend, aber auch weniger lustig macht.



Abbildung 2: *Correfoc* während *La Mercè* 2022

Außerdem kann ich einen Ausflug zum Montserrat nur wärmstens empfehlen. Der Montserrat ist eine Gebirgskette inmitten wunderschöner Landschaft im Hinterland von Barcelona. Zu seinem Fuß liegt u.a. Monistrol de Montserrat, ein kleiner, mittelalterlicher Ort. Von dort aus lässt sich das Kloster auf dem Berg nach 2 h Fußmarsch oder binnen 30 min mit der Bahn erreichen. Wer gerne läuft, sollte den Aufstieg zu Fuß machen, denn der Ausblick ist atemberaubend. Oben angelangt lassen sich Wandertouren zu den verschiedenen Gipfeln der Gebirgskette unternehmen.



Abbildung 3: Ausblick während des Aufstiegs zum Kloster auf Montserrat.

## Fazit

Mein Auslandssemester in Barcelona erfüllte wenige der Klischees, die man über ERASMUS-Studenten im Kopf hat. Ich arbeitete viel, denn die vier Veranstaltungen, die ich besuchte, verlangten mir einiges ab. Auch lernte ich parallel Spanisch. Zudem zog ich gemütliche Abende in Restaurants und Bars oft Barcelonas zahlreichen Clubs vor. Das tolle daran ist, dass Barcelona auch für meinen Lebensstil bestens geeignet war.

Zu den schlechtesten Erfahrungen während meines Aufenthalts zählten ein paar der Gruppenprojekte an der Uni, was jedoch besonderen Umständen geschuldet war. Im Gegensatz dazu war das Knüpfen neuer Freundschaften mit Menschen anderer Kulturen eines der besten Erlebnisse meines Aufenthalts.

Ich habe die Zeit vor Ort wirklich genossen und kann es jedem empfehlen diese Stadt auf eigene Faust zu erkunden. Auch wenn das nicht ansatzweise reicht, um ihre ganze Vielfalt zu sehen. Abschließend lässt sich festhalten, dass Barcelona ein tolles Erlebnis war, das mir noch lange in Erinnerung bleiben wird.